

lungsvorschlag zu machen. Da Oberst von Saeften jedoch meinet, daß die Note abgegangen ist, bleibt mir nur übrig, den mir vorgelegten Entwurf der beiden Offiziere zur Kenntnis zu bringen.

Hinter den zweiten Absatz über die U-Boote würde hinzuzufügen gewesen:

Der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika ersieht aus dieser Anweisung an die U-Boote, daß auch dieses von ihm angeführte Hinderniß für eine Durchdringung auf dem Wege gehandelt ist. Der Präsident möge sich indessen darüber klar sein, daß mit Verlassung der Passagierschiffe, die doch erwiesenermaßen auch Kriegsgesunden dienen, die deutsche Regierung im Interesse der Menschlichkeit und zur Vermeidung weiteren Blutvergießens auf ein als Kriegsmittel verzichtet hat, zu dessen Anwendung sie von England durch die unklugrechtswidrige und Lausende von unschuldigen Opfern — Frauen und Kinder — bestehende Sperre gezwungen worden ist. Das deutsche Volk kann in einem Kampf auf Leben und Tod gegen die Menge seiner Feinde unmöglich diesen Verzicht auf ein ihm durch den Feind aufgedrängtes Kriegsmittel aufrecht erhalten, wenn nicht allmählich durch Eintritt der allgemeinen Waffenruhe eine Gleich geschaffen wird. Die deutsche Regierung muß daher aus Gründen der Billigkeit und der Selbsterhaltung auf dieses Kriegsmittel wieder zurückgreifen, falls nicht binnen kurzer Frist eine Waffenruhe im Krafte tritt.

gez. Tudenborff.

Berlin, den 20. Oktober 1918.

Herrn Staatssekretär des Reiches

Dr. Wolff, Czerning,

ergibt sich vorgelegt.

gez. von Saeften, Oberst.

20. Oktober 1918.

Die Note ist bereits abgegangen. Der Aufsatz würde aber unendlich gewesen.

Wolff.

Nr. 66.

### Telegramm.

München, den 20. Oktober 1918.

Der Reich. Befehle an Kaiserlichste Kant.

Es ersieht mir Pflicht, bringend davon zu warnen, aus dem geschlossenen Laß der gesamten Droße Schiffe auf die rechte Stimmung zu gehen. Tatsächlich wünscht überwiegende Mehrheit nur Frieden.

Trentler.